

LASERAKUPUNKTUR BEI PSYCHISCHEN STÖRUNGEN VON PFERD UND HUND

LASERACUPUNCTURE OF PSYCHOLOGICAL DISORDERS IN HORSES AND DOGS

Zusammenfassung

Psychische Störungen bei Pferden und Hunden können aus einer Vielzahl von Problemen mit ihrer unnatürlichen Haltungssituation entstehen. Sie sind permanente Stressoren, die dem Körper Adaptationsenergie entziehen. Schließlich wird der Organismus zu schwach, um eine gesunde Regulation aufrecht zu erhalten. Tiere können psychisch krank und nach längerer Zeit auch psychosomatisch krank werden. In der kontrollierten Ohrakupunktur kennt man einige spezifische Punkte für Diagnose und Behandlung von psychischen und psychosomatischen Erkrankungen.

Schlüsselwörter

Psychische Erkrankung, Hund, Pferd, Ohrakupunktur, Laserakupunktur

Summary

Psychological disorders in horses and dogs that can arise from a lot of problems with their unnatural keeping situations are permanent stressors that are detracting energy from the body. At last the body gets too weak to stay in a healthy regulation. The animal can become psychic ill and after a longer time even can become psychosomatic ill. In controlled ear acupuncture one knows several specific points for diagnosis and treatment of psychic and psychosomatic diseases.

Keywords

Psychological disorder, horse, dog, ear acupuncture, laseracupuncture

In der kontrollierten Akupunktur wissen wir, dass es immer eine Summe von Faktoren ist, die das Entstehen chronisch degenerativer und chronisch allergischer Erkrankungen bis hin zu Autoimmun Erkrankungen vorantreibt. Diese Faktoren zu suchen und über die Diagnostik der kontrollierten Akupunktur zu finden und dann in die Behandlung einzubeziehen ist die Basis der außergewöhnlichen Erfolge, die diese Form der Akupunktur gerade auf diesen Gebieten vorzuweisen hat. Dies gilt, wie wir wissen, zunächst für den Menschen, ist aber gleichermaßen wahr für unsere Haustiere.

Viele sogenannte psychosomatische Erkrankungen werden vor allem deshalb dieser Kategorie zugeordnet, weil vielleicht ein kurz vor Ausbruch der Erkrankung aufgetretener psychischer Insult das ohnehin schon volle Fass zum Überlaufen gebracht hat und daher dem Patienten noch gut in Erinnerung ist. Wenn wir aber genauer hinschauen, stellen wir fest, dass zuvor schon viele Faktoren die Regulation an den Rand ihrer Kapazität gebracht haben: Umweltbelastungen, Störherde, ungesunde Ernährung und Darmdysbiosen, um die wichtigsten zu nennen. Wenn wir diese Faktoren ausschalten, relativiert sich sehr schnell bei vielen dieser Erkrankungen der psychische Faktor als Krankheitsursache, auch wenn er der aktuelle Auslöser war.

Trotzdem bleibt er natürlich einer der Krankheitsfaktoren und hat somit auch in jedem Fall therapeutische Relevanz. Es gibt aber auch Erkrankungen, wo die Psyche die Federführung im Krankheitsgeschehen hat oder die psychische Erkrankung selbst im Vordergrund steht. Derartige Erkrankungen gibt es bei den uns

nahe stehenden Haustieren, vor allem den Hunden und Pferden, sicherlich in gleichem Umfang wie beim Menschen. Pferde und Hunde sind von Natur aus Herdentiere. Das kann einerseits dazu führen, dass sie jeden Tag intensive psychische Belastung in ihrer Herde erleben, indem sie für zu viele Aufgaben „verantwortlich“ sind oder aber, indem sie von Herdengenossen ausgegrenzt werden, was durchaus einem Mobbing gleichkommt. Viel häufiger aber besteht das Problem, dass sie gar keinen oder nur sporadischen Herdenkontakt erleben. Pferde, die im Stall gehalten werden, können sehr häufig überhaupt keinen Herdenkontakt finden. Dazu kommt der extreme Mangel an Bewegung, der für ein Lauf- und Fluchttier logischerweise Konsequenzen haben wird. Das einzige Herdenmitglied ist für diese Tiere häufig nur der Besitzer oder Trainer - ein wahrlich trauriges Dasein.

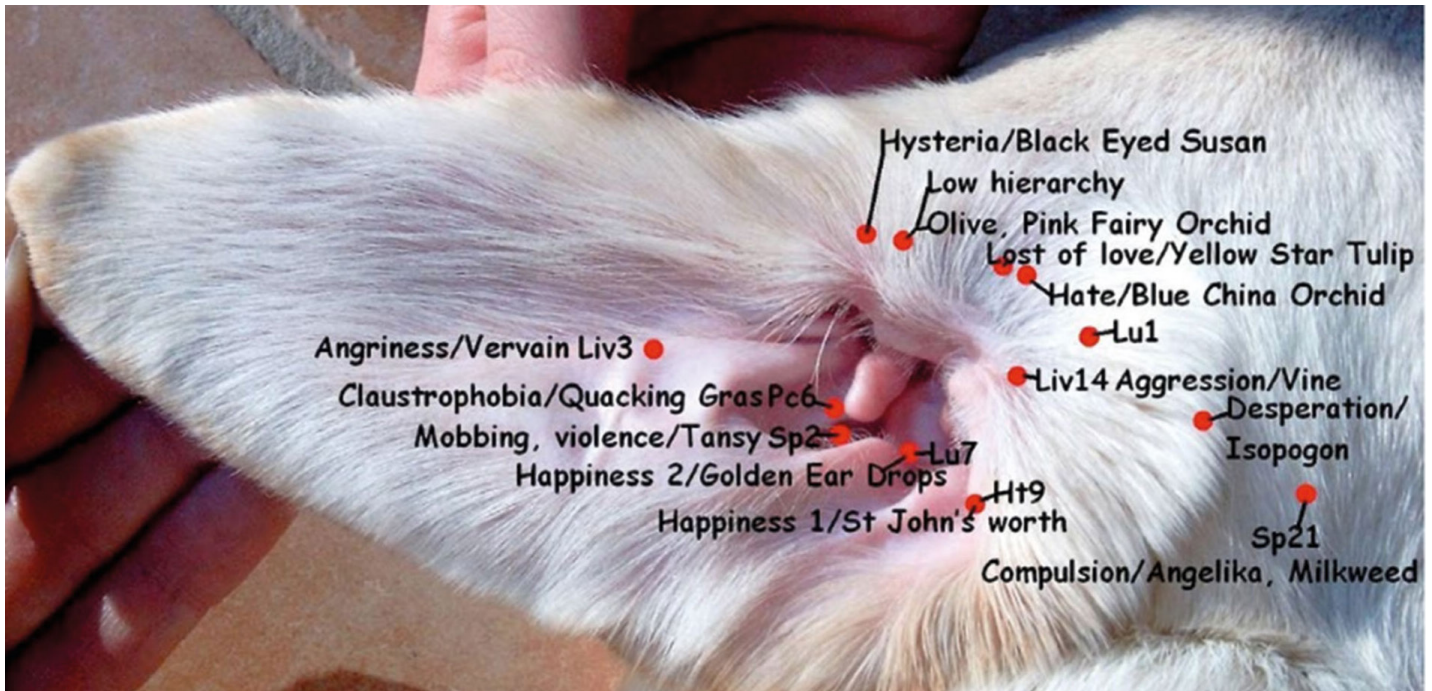


Abb.1: Die Psychischen Punkte am Ohr des Hundes und ihre Blütenessenzen [2]

Das gleiche gilt für den Hund, vor allem, wenn er, wie es von Ausnahmen abgesehen, üblich ist, als Einzeltier gehalten wird, auch wenn er sich durch Selektion schon eher an diese Haltung adaptiert hat. Schlimm wird die Situation aber dann, wenn die betreuenden Menschen auch noch mit wenig „Pferde- bzw. Hundeverstand“ agieren und die wichtige Aufgabe des „Leitieres“ nicht wahrzunehmen verstehen.

Die Tiere benötigen ein Mindestmaß an Einbettung in eine normale, gesunde Hierarchie, sie benötigen „Komfortverhalten“, wie sich gegenseitig putzen und belecken, das bedeutet Zuwendung und Liebe. Dazu gehört auch z.B. das Imponiergehabe des Hengstes und das sich imponieren lassen der Stute. Tiere empfinden Glück, Depression, Trauer um einen Artgenossen, beim Hund auch um einen geliebten Menschen, der verstirbt oder auch nur aus seinem Terrain verschwindet. Unsicherheit, Zweifel, Angst und Furcht führen gepaart mit Ärger zu Aggression. Letztlich entwickeln die Tiere fast alle Emotionen, die auch wir Menschen empfinden.

Ein weiterer Grund für psychische Erkrankungen oder zumindest Belastungen der Haustiere sind auch psychische Probleme der Besitzer, die die Tiere in der Regel eins zu eins übernehmen, durchaus in dem Sinne, ihren geliebten Besitzer zu entlasten. So sehen wir die ganze Palette psychischer Krankheiten, die wir beim Menschen kennen, auch bei den Tieren. Klaustrophobie sehen wir z.B., wenn ein Pferd unter gar keinen Umständen auf einen Pferdeanhänger gehen oder einen Raum oder Stall nicht durch eine enge Tür betreten will. Tiere können auch unter Gewaltanwendung ihres Besitzers leiden und ich bin sicher, dass ich Hunde und Pferde gesehen habe, die ihren Besitzer hassen. Verlust von Liebe oder eines geliebten Menschen, scheint mir ein wichtiger Aspekt bei der Schaffung einer Grundlage zur Entstehung von Karzinomen zu sein.

Bei fast ausschließlich weiblichen Pferden und Hunden, sehen wir ein Verhalten, das uns an Hysterie erinnert. Die meisten dieser Fälle, die ich gesehen habe, konnten mit Erkrankungen der Eierstöcke in Verbindung gebracht werden. Am Ende einer Reihe psychischer Probleme, wenn das Tier keinen Ausweg finden kann, kann es passieren, dass es sich aufgibt und den Zustand der Verzweiflung oder Depression erreicht. Für alle diese psychischen Probleme, für die wir in der kontrollierten Ohr-Akupunktur Punkte beim Menschen kennen [1], habe ich vergleichbare Punkte auch beim Hund und Pferd auffinden können. Die Identität der Punkte lässt sich einfach mit den korrelierenden Blütenessenzen überprüfen. Die bekannten Punkte am Ohr des Hundes mit den Resonanzfrequenzen und den korrelierenden Blütenessenzen sind in Abb. 1 zu sehen.

Für die Therapie ergibt sich aus dieser Erkenntnis für mich eine klare Vorgehensweise. In den Fällen, in denen ich eine Beteiligung der Psyche an der Symptomatik vermute, wird die Kontrolle der psychischen Punkte als weiterer Punkt nach der Störherddiagnostik in den Untersuchungsgang der kontrollierten Akupunktur eingereiht [2], indem ohne Stab- oder sonstige Auflagen die psychischen Punkte am Ohr mit den „Anti-Frequenzen“ nach Bahr abgeklärt werden. Im positiven Fall werden die Punkte sofort mit dem Laser therapiert. Die korrelierende Blüte gebe ich nur, wenn der Punkt bei der Folgeuntersuchung nach einer Woche noch auffindbar ist. In der Regel mache ich mir auch nicht die Mühe die durchaus unterschiedlichen Punkte in der Nähe des Lateralitätssteuerpunktes zu differenzieren sondern behandle ihn einfach mit der Laserfrequenz 2 nach Bahr.

Anders ist dies allerdings, wenn das psychische Problem der eigentliche Behandlungsgrund ist. In diesem Fall möchte ich mir die Information, die ich durch die Resonanz zur Blüte erhalte, nicht entgehen lassen, da sie mir weitere Aufklärung über die Art der Störung und damit auch häufig ihrer Ursache gibt, die der Tierbesitzer dann nach Möglichkeit abstellen sollte.

Die häufigsten psychischen Probleme bei den Tieren entstehen durch ein gestörtes Besitzer-Tier Verhältnis. In der Regel beruht es darauf, dass der Besitzer nicht gelernt hat, das Tier zu erziehen und die wichtige „Herdenleitfunktion“ gegenüber dem Tier wahrzunehmen. Es entsteht dadurch ein definitives Erziehungsdefizit. Es mangelt oft nicht an Zuneigung zu dem Tier aber an der konsequenten Setzung von Grenzen im Verhalten. Der Hund fühlt sich in der Alpha Position ist aber mit der Durchführung der daraus resultierenden „Verantwortung“ für den Besitzer grenzenlos überfordert.

Er reagiert mit ständigem Ungehorsam, Unsicherheit und sogar Aggression bis hin zum Beißen gegenüber dem Besitzer. Ähnliches gilt für die Pferde, bei denen sich die Unsicherheit, die sich aus dem Fehlen von Regeln im Umgang mit dem Besitzer ebenfalls in Ungehorsam und Aggression bis zum gezielten Schlagen nach ihm oder auch dem untersuchenden Tierarzt, wenn dieser etwas unternehmen muss, was dem Pferd als unangenehm erscheint. Die Tiere müssen so jede ungewohnte Situation erst taxieren und selbst entscheiden, was sie für richtig halten, anstatt einfach vertrauensvoll dem Besitzer zu folgen. Die Therapie der psychischen Punkte soll natürlich nicht den artgerechten Umgang mit dem Tier oder auch eine artgerechte Erziehung ersetzen, aber sie kann den Umgang und die Erziehung wesentlich erleichtern, wenn der Besitzer aufgeklärt wird, was er in seinem Verhalten zu verändern hat.

Eine Besonderheit beim Pferd möchte ich noch erwähnen. Pferde sind im Wesentlichen „Lebertiere“. Ich denke, dass dies seine Ursache darin hat, dass Pferde als ursprüngliche Steppentiere mit einem ganztägigen Futterangebot in der Evolution ihre Gallenblase verloren haben, da es keine Notwendigkeit mehr für eine mahlzeitbezogene Gallensaftausschüttung gab. Heute sind sie Stalltiere und bekommen in der Regel nur 2 Mahlzeiten am Tag. Dies führt zu einer sehr starken Belastung der Leber. In diesem Zusammenhang findet



Abb. 2: Das energetische System Mensch und Tier

Eine Besonderheit beim Pferd möchte ich noch erwähnen. Pferde sind im Wesentlichen „Lebertiere“. Ich denke, dass dies seine Ursache darin hat, dass Pferde als ursprüngliche Steppentiere mit einem ganztägigen Futterangebot in der Evolution ihre Gallenblase verloren haben, da es keine Notwendigkeit mehr für eine mahlzeitbezogene Gallensaftausschüttung gab. Heute sind sie Stalltiere und bekommen in der Regel nur 2 Mahlzeiten am Tag. Dies führt zu einer sehr starken Belastung der Leber. In diesem Zusammenhang findet

man ein beim Pferd sehr häufig ein Verhalten, das sich als permanenter Ärger beschreiben lässt. Bei diesen Patienten findet man am Ohr sehr regelmäßig den Punkt Le3 auf der Scapha mit der psychischen Antifrequenz 3. Wenn man diesen Punkt behandelt und auch den Leberpunkt als Organpunkt dazu behandelt und dann noch die Futterration gleichmäßiger über den Tag verteilt, kann man das ärgerliche Verhalten sehr schnell beenden und hat wieder ein ausgeglichenes, angenehmes Pferd.

Unter zahlreichen Beispielen aus der Praxis habe ich zwei ausgewählt.

Vor 2 Wochen kam eine 12-jährige Stute wegen Unreitbarkeit und völliger Apathie zu mir in die Praxis.

Obwohl sie vom Vorbericht her eindeutig erhebliche Schmerzen haben musste, reagierte sie auf keinerlei Schmerzpalpation, musste zu jeder Bewegung intensiv aufgefordert werden und stand nur mit gesenktem Kopf völlig teilnahmslos im Behandlungsraum. Die Akupunkturdiagnostik ergab eine Inversion, die dem P3 (3. Prämolare) im Oberkiefer zuzuordnen war. Es ist der Zahn, der beim Pferd auf den Punkt He4 stößt. Als symptomatische Punkte fanden sich 3 Blockaden in der Wirbelsäule und im rechten Iliosacralgelenk. Als tiefer pathologischer Punkt fand sich wundersamerweise der Lungenpunkt, obwohl das Pferd nie eine Lungensymptomatik gezeigt hatte. Die komplette Behandlung inklusive des Punktes Lu7 wurde völlig regungslos erduldet.

Nach ca. 5 Sekunden Behandlung des Punktes He4 mit der Reinerger Frequenz des Herzmeridians erwachte der Patient spontan zum Leben. Diese Reaktion des Pferdes war derart auffällig, dass der Besitzer regelrecht erschrak, um mich danach ungläubig anzustarren. Nach dieser Reaktion wurden dann noch die psychischen Punkte am Ohr untersucht. Mit der Fr. 4 kam noch einmal sehr deutlich der Lungenpunkt, obwohl er zuvor schon als tiefer Punkt behandelt worden war. Nachdem ich diesen Punkt nochmals, nun mit der psychischen Frequenz 4 behandelt hatte, war das Pferd vollständig umgewandelt.

Es zeigte völlig normale Anteilnahme an seiner Umgebung, zeigte wieder Lebensfreude, Ungeduld, Furcht, also die ganze Palette normaler Reaktionen. Als wir das Pferd in den Stall führen wollten, mussten wir es nicht mehr hinter uns herziehen sondern es fing es von sich aus an zu traben. Dieser Zustand hat sich bis heute gehalten.

Ein eigentlich gut sozialisierter liebenswerter Hund kam vor ca. 4 Jahren wegen „absonderlicher Fressgewohnheiten“ in meine Praxis.

Er fraß Plastikbecher, zerfetzte Tennisbälle und alles, was in irgendeiner Weise so kleinzukriegen war, dass es seinen Schlund passieren konnte. Auch eine Fremdkörperoperation nach dem gierigen Verzehr zweier Glasmurmeln hatte er schon über sich ergehen lassen müssen. Als er schließlich dann das Handytelefon der Besitzerin zerlegt und zu sich großen Teilen einverleibt hatte, war deren Geduld endgültig aufgebraucht und sie entschied sich, den weiten Weg in meine Praxis zu unternehmen – mit ungewissem Ausgang, sozusagen als letzten Versuch. Das Gespräch mit dem Besitzer ergab keinerlei Aufschluss über die Ursache dieser Verhaltensstörung.

Der Patient hatte keine Inversion. Die Störherddiagnostik ergab einen Störherd in der Kastrationsnarbe aus der eine leichte Milz- Pankreas- Schwäche resultierte, sonst nichts. Bei der Untersuchung der psychischen Punkte mit den Antifrequenzen am Ohr gab es eine sehr starke Reaktion auf dem Punkt der Zwangsneurosen. Dieser Punkt wurde mit Fr.6 gelasert und die Blüte „Angelika“ verabreicht.

Nach dieser einmaligen Behandlung war das Fressverhalten des Tieres spontan wieder normal und ist es bis heute.

Literatur

[1] Bahr, F. (1987) Bahr, F., Strittmatter, B. (2010) Das große Buch der Ohrakupunktur, Hippokrates Verlag, Stuttgart

[2] Petermann U. (2007) Pulse Controlled Laser Acupuncture Concept (PCLAC): www.akupunkturtierarzt.de

[3] Petermann, U. (2010) Kontrollierte Laserakupunktur bei Hund und Pferd, Sonntag Verlag, Stuttgart